

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

Beförderung einer Gesamtausgabe der Quellenschriften
deutscher Geschichten des Mittelalters.



Sechster Band.

Mit 2 Siegeltafeln.

Hannover.

Hahn'sche Buchhandlung.

1881.

Zu Corippus in laudem Justinii.

Von Paul Ewald.

a. Der Codex Ovetensis.

Joseph Partsch hat in der kürzlich von ihm in den *Monumenta Germaniae, Auctores antiquissimi* III, 2, herausgegebenen Sammlung der Werke des afrikanischen Grammatikers Corippus den Toletaner, jetzt in Madrid befindlichen Codex 14. 22 mit richtiger Erwägung seines hohen Werthes ausführlich behandelt. Ist doch diese in offenbar sehr alter westgothischer Minuskel geschriebene Handschrift die einzige Quelle¹⁾ für das umfangreiche Lobgedicht auf den Kaiser Justinus minor (565—578), sowie für den diesem Gedicht als Dedication vorangehenden andren kurzen Panegyricus auf den kaiserlichen Hofbeamten, den Quaestor und Magister Anastasius. Mit Ruiz Azagra und Perez nimmt Partsch (p. LI) an, dass dieser Codex in dem Bibliotheksinventarium der Kirche von Oviedo vom Jahre 882 aufgezählt sei, dass also ein alter Ovetensis in ihm vorliege und er vor dem Jahre 882 geschrieben, d. h. noch saeculi IX. sein müsse. Durch den Katalog von Oviedo, meint Azagra, und Partsch scheint sich mit der Aufnahme seiner Worte ihm anzuschliessen, sei jeder Zweifel an der Herkunft und dem Alter der Handschrift ausgeschlossen.

Ich habe bereits oben in meinem spanischen Reisebericht Zweifel gegen diese Ansicht angedeutet und möchte diese hier ausführlicher motivieren.

In der Toletaner Hs. (vgl. oben S. 316 ff.) stehen kurz in den Haupttheilen zusammengefasst folgende Schriften:

Dracontii libri 2.

Corippi in laudem Anastasii.

Corippi in laudem Iustini libri 4.

1) Auch selbst in den vorhandenen modernen Abschriften, die von anderen Theilen dieser Toletaner Hs. 14. 22 gemacht wurden, oder die diesen Corippcodex benutzten (Madrid, Nationalbibl. Dd 81. Dd 138. Dd 139, Universitätsbibl. 130; vgl. oben S. 298. 299. 300. 323), finden sich nirgends die Verse des Coripp copiert.

Sedulii versus.

Emeritenses versus.

Eugenii epitaphia.

Catonis liber 1.

Verecundi versus.

Iuveni libri 4.

Venantii Fortunati epistola.

Cipriani Cordobensis epigrammata.

Eulogii vita, auctore Albaro.

Sehen wir uns auf diese Stücke hin das Inventar von Oviedo an, so finden wir dort von ihnen folgende in derartiger Reihe vor (vgl. oben S. 279):

Lib. ex diversis opusculis b. Eugenii.

Item ex opusculis poetarum.

Iuveni presbiteri libros IV. corpore uno.

Sedulii presbiteri libros V.

Catonis lib. IV.

In laude Iustini minoris lib.

In laude Anastasii lib. 1)

Dracontii lib.

Zunächst wäre, falls diese Stücke des Inventars aus dem Toletaner Codex aufgenommen wären, in höchstem Grade befremdlich, dass die Reihenfolge derselben so völlig abgeändert, fast umgedreht ist. Dracontius und Coripp im Toletanus am Anfang, machen im Inventar den Schluss. Auf Eugenius folgen im Inventar (hinter den Schriften des Prosper) 'opuscula poetarum', unter denen sich, falls diese Worte nicht Ueberschrift sind, u. a. die Gedichte Martin's von Gerona verstecken mögen, die im Toletanus als 'epitafii plurimorum' (S. 317) neben Eugen genannt werden. Aber dann steht im Inventar sofort der Iuencus, der im Toletanus erst hinter Cato und Verecundus folgt. Sedulius und Cato sind im Inventar schliesslich wohl neben Coripp und Dracontius genannt, aber von Iuencus durch zwei unserm Toletanus ganz fremde Schriften getrennt.

Von andrer Seite aus betrachtet, enthält von grösseren Stücken der Toletanus zwei, die im Inventar fehlen: Cyprians von Córdoba Verse und die Vita des Eulogius, freilich könnte man einwenden, beide am Schlusse der Handschrift.

Was ferner den Umfang der einzelnen Schriften betrifft, so ist leider in einigen Fällen aus dem kurzen 'lb.' des Inventars nicht mit Sicherheit festzustellen, ob librum oder libros zu

1) Vgl. Jules Tailhan in den Nouveaux mélanges d'archéologie von Cahier, Abth. Bibliothèques, p. 301, der aus diesem Ovetenser Katalog aufzählt: Enfin les Panégyriques de Justin le Jeune et d'Anastase, tous deux d'auteurs inconnus.

lesen sei. Wenn das daneben auftretende 'lbs.' für libros die Auflösung von 'lb.' in librum wahrscheinlich macht, so kann man doch schwer glauben, dass die Bibliothek von Sedulius' Carmen nur das 5. (d. h. letzte) Buch, von Cato's Distichen das 4. (d. h. letzte) Buch, von Coripp in laudem Justini und Dracontius nur 1 Buch besessen haben sollte. Hier ist gewiss in den ersten Fällen libros zu lesen, in den letzten entweder die Zahl ausgefallen und auch libros zu vervollständigen, oder aber das Wort liber in dem allgemeinen Begriff als Buch zu fassen. Von Juvencus haben wir nun im Inventar von Oviedo wie im Toletanus 4 Bücher. Aber dies ist auch der einzige Fall, in dem Uebereinstimmung herrscht, und wie wir bald sehen werden, auch hier grade ohne Bedeutung. Von Sedulius kennt das Inventar 5 Bücher, der Toletanus nur die Elegie, welche das Vorwort zum ersten der 5 Bücher des Carmen Paschale ist. Von Cato weist das Inventar alle seine 4 Bücher auf, der Toletanus nur das erste. Ueber Coripp und Dracontius bleiben wir durch das allzukurze 'lb.' im Inventar im Unklaren. Doch genügen die vorhergehenden Differenzen, zu zeigen, wie wenig im Allgemeinen der Inhalt des Toletanus mit den Angaben des Inventars sich deckt. Und gar vollends heisst es über Juvencus im Inventar: corpore uno. Er wenigstens macht auf alle Fälle einen eigenen Codex aus.

Nun ist das Inventar vom Jahre 882. Auf dieses Datum gehen sicher alle Eintragungen bis zum 'Liber nature rerum qui et in manus est'. Es ist an sich sehr erklärlich, dass man dasjenige Buch, in welches man auf die letzte Seite im Jahre 882 das Inventar eintrug, erst an letzter Stelle nannte. Was im Inventar folgt, mag immerhin noch von demselben Schreiber, und anscheinend auch noch im neunten Jahrhundert geschrieben sein, — doch ist es in der westgothischen Minuskel noch misslicher als sonst, die Schrift auf so enge Grenzen bestimmen zu wollen — jedenfalls zeigen die folgenden Eintragungen eine andre Tinte und eine abweichende Disposition.

Der Fortsetzer des Inventars nahm die folgende Seite und schrieb in Uncial — bisher finden wir in Uncial allein die Volumenbezeichnung — gleichsam als Ueberschrift: 'Item ex opusculis poetarum', und darauf folgt in ähnlicher Weise wie bisher Juvencus, Alchimus, Adelhelmus, Sedulius, und nach grösserem leeren Zwischenraum Virgil, Juvenal, Prudentius und wieder nach gleichem leeren Zwischenraum der Liber conlationum. Wir sehen, die Uncialüberschrift passt sehr gut zunächst auf die 4, ja auf die 7 folgenden Schriften. Diese Ueberschrift war gerechtfertigt, da mit dem Buch Isidors de natura rerum schliessend, der Katalog bisher Prosaisches aufgezählt hatte. In die frei gelassenen Spatien wurde nun in engeren Zeilen, als bisher, Folgendes dazu geschrieben: Noch

an den Schluss der ersten Seite des Inventars Eugenius und Prosper (daher auch hier das einzige Mal *libros* ausgeschrieben), auf der folgenden Seite mit der Uncialüberschrift, Cato, Coripp, Dracontius und die *Vitae* der Dichter, welche in dem bereits früher, aber erst weiter unten notierten Codex der Aeneide eingetragen waren, sowie die 'sententie', welche einen eigenen Band ausmachten. Weitere Nachtragungen zwischen dem Prudentius und dem Liber conlationum wurden nicht gemacht. So finden wir in der ersten Fortsetzung des Inventars nur Juvenecus und Sedulius genannt. Erst in einem zweiten Nachtrage ist Eulogius, Cato, Coripp und Dracontius zugefügt. Verhältnisse, die ganz undenkbar sind, wäre dies alles aus unserm Toletanus inventarisiert worden.

Und endlich das Alter des Toletanus. Ich habe ihn oben saec. X. bezeichnet und damit schon die Möglichkeit der Identität ausgeschlossen. Ich wurde zu solchem Datum an letzter Stelle durch zwei in den Codex eingetragene datierte Grabschriften veranlasst. Beide sind bereits ediert; die erste von ihnen bei Nicol. Antonius, *Bibl. vet. Hisp. Lib. VI cap. 7*, p. 468 ed. 1788 und bei Florez, *España sagrada IX*, p. 526, die zweite bei Florez, ebendasselbst p. 527. Ich lasse sie beide folgen:

fol. 138. Epytaphium quod isdem (Cripianus Cordobensis) in sepulcro domini Samsonis edidit . metro eroyco.

Quis quantusve¹⁾ fuit Samson clarissimus abba,
Cuius in urna manent hac sacra membra in aula,
Personat Esperia illius fame fota.

Flecte Deum precibus, lector, nunc flecte peroro,
Aethera²⁾ ut culpis valeat conscendere tersis³⁾.

Discessit longe notus plenusque dierum
Sextilis namque mensis die vicesima prima
Sextilis namque mensis primo et vicesimo sole.

Era dccccxxviii.

f. 139. Eiusdem (Samsonis abbatis epitaphium) super tumulum Atanagildi abbatis⁴⁾.

Occulit abbatis magni hec urna⁵⁾ fabilas,
Quem Athana- prisca vocitabant secula gildum
Hunc lector rogo Domino comenda rogando.
Ablatus est subito.

Scripta in marmore. Era dccccclxviii.

Dieser Abt Samson von Córdoba ist der aus dem Elipandusstreit bekannte Verfasser einer Streitschrift gegen Hostigius von Malaga (vgl. S. 318). Ist die Grabschrift auf ihn

1) 'quantusne' Hs. 2) Antonius: 'Aetherea'. 3) So lesen mit Recht die Drucke; 'terris' Hs. 4) 'abatis' Hs. 5) 'sepultura' in der Hs. marginal zugesetzt.

von Cyprian im Jahre 890 verfasst, so kann Samsons Epitaph auf Atanagildus nicht 930, d. h. 40 Jahre später geschrieben sein. Nach der ersten Grabschrift sich richtend¹⁾, hat man mit Recht das Jahr 890 als Todesjahr Samsons angesehen (obwohl Perez nach Knust, Archiv VIII, 777: 'era 928' in 'era 978' verändern möchte). Die Datierung seiner Schriften und die Inscription einer von ihm gestifteten Glocke²⁾ von era 913 lassen daran keinen Zweifel, dass vielmehr im zweiten Datum L fortfallen muss. Aber wie dem auch sei, wir haben auf alle Fälle in der ersten Grabschrift Verse, die 8 Jahre nach Abfassung des Inventars geschrieben sind. Freilich können wir verschiedene Hände in dem Toletanus deutlich unterscheiden (besonders auffallend und von mir S. 318 erwähnt auf fol. 145), aber mit Ausnahme der wenigen Verse saec. XII. auf dem leerem Raum auf fol. 144, dürften nach vorurtheilsloser Prüfung die übrigen Stücke des Toletanus kaum an verschiedenzeitige Schreiber vertheilt werden.

Was wir also aus dem immerhin auffallenden Bezüge zwischen dem Toletanus und dem Inventar von Oviedo zu folgern berechtigt sind, wäre, dass im 10. Jahrhundert in Oviedo die Coripphandschrift nach dort vorhandenen älteren Vorlagen, deren das Inventar gedenkt, zusammengestellt wurde.

b. Das Fragmentum Ovetense.

Bereits 1843 hat Knust im Archiv VIII, 785 bei der Besprechung des Codex der Madrider Nationalbibliothek F 58, eines Codex, der Copien von Handschriften zu Oviedo enthält, unter dem Buchstaben k aufgezählt: 'Epistola regis Abarorum ad imperatorem Romanorum directa. Rex Abarorum Cagan etc. Verse. Item rescriptum imperatoris ad regem Abarorum. Quod tua ventosis etc. Verse.' Wer Coripps Gedicht in laudem Justini kennt, konnte danach unmöglich in Zweifel sein, dass es sich hier um Theile aus dem dritten Buche dieses Werkes, beginnend mit den Versen 271 und 317, handle. Wir finden in den von Knust citierten also grade diejenigen Verse, zu denen Ruiz Azagra (siehe Partsch p. LVI) 'ex antiquissimo quodam volumine Ovetensis ecclesiae' Varianten machte.

Dieser alte Ovetensis scheint heut spurlos verschwunden,

1) Ueber die Lebenszeit des Cyprian von Córdoba sind wir wenig unterrichtet. Sie wird cc. 900 angesetzt; vgl. Nic. Antonius, Bibl. vet. Hisp. und Florez, Esp. sag. XI, 10. 2) Bei Marini, Inscr. christ. in Mai, Vet. script. nov. coll. V, 207 (Cordubae in monasterio S. Hieronymi, olim in ecclesia S. martyris Zoyli, inscriptum campanae litteris implexis): 'Offert hoc munus Samson abbatis in domum sancti Sabastiani martyris Christi, era DCCCC et XIII'. Auch bei Morales Lib. XV cap. VII, Florez, Esp. sag. XI, 318, Helfferich, Der westgothische Arianismus, S. 135. Helfferich schreibt falsch 'era 813'.

doch wissen wir genug von ihm, um uns von seinem Inhalt eine genaue Vorstellung zu machen. Denn ausser der oben nach Knust citierten Handschrift in Madrid F 58. saec. XVII. (vgl. S. 203 meines Reiseberichts), stehen dieselben Corippverse auch im Codex des Escorial b III 14. (vgl. oben S. 233); letzterer ist saec. XVI. In beiden Handschriften umfasst das erste Stück Coripp in laudem Justini III, 271—307, das zweite III, 317—398. Das erste Excerpt ist betitelt: 'Incipit epistola regia Abarorum ad imperatorem Romanum directa' (Mad.: Item epistola etc.); das zweite: 'Incipit rescriptum imperatoris ad regem Abarorum' (Mad.: Item rescriptum etc.). Ueberzeugen wir uns zunächst, dass dies wirklich die von Azagra aus dem antiquissimus Ovetensis mit Varianten versehenen Verse sind. Azagra sagt von ihm: 'ubi duae hae orationes legati regis Avarum et Justini imperatoris etc. continentur'. Dies passt genau auf obige Verse, deren Ueberschriften ja auch grade dasselbe besagen; Azagra hat es genauer bezeichnet als Partsch, der von den Versen III, 271—407 spricht. Denn weder die Verse III, 308—316 noch III, 399—407 gehören unter diese Rubrik. Und nehmen wir die zu solchem Schluss hinreichend zahlreiche *Varia lectio* des Ovetensis bei Azagra vor, so sehen wir deutlich, dass sein Ovetensis wirklich die Verse III, 308—316 und III, 399—407 nicht enthalten hat. Die Handschriften aus Saintes und Florenz, beide nur die ersten 18 Verse (III, 271—288) unseres obigen ersten Theiles enthaltend, sind wieder nur ein kürzeres Excerpt aus dem sogenannten *Fragmentum Ovetense* und können uns in unserer Ansicht nicht schwankend machen. Wir haben es jedenfalls mit nur einem Auszug aus dem Coripp zu thun, dieser Auszug war in einem alten Ovetensis, von ihm haben wir zwei neuere Abschriften, eine Collation und ein kurzes abermaliges Excerpt, welches in zwei Handschriften vorliegt; von letzteren gehört der Florentiner Codex noch dem saec. XII. an¹). Fassen wir nur allein die vollständigen Abschriften des *Fragmentum* und seine Collation ins Auge (ich nenne mit

1) Ueber den Florentiner Codex XLV 26 vgl. Archiv XII, 720. Aus seinem sonstigen Inhalt möchte hervorgehen, dass er in Südfrankreich geschrieben ist. Ueber das Alter des Codex in Saintes nicht orientiert, auch Partsch giebt nichts darüber an, möchte ich doch abweichend von seiner Verwandtschaftstafel (p. LX) annehmen, dass der *Santonensis* direct aus dem *Laurentianus* abgeschrieben ist und dass nicht beide in Geschwisterverhältnis stehen. Ich sehe wenigstens unter den Varianten des *Santonensis* keine einzige, die nicht aus Verderbnis des *Laurentianus* sich erklären liesse. Die oben vermuthete Heimath des *Laurentianus* würde die Möglichkeit meiner Annahme zulassen. Von dem *Fragmentum Ovetense* aber ist dieser Zweig der Ueberlieferung durch mehrere Zwischenglieder getrennt. Fast scheint er der Handschrift, die Azagra benutzte, am nächsten zu stehen.

Partsch den Toletanus 14. 22 jetzt in Madrid M; ferner die *Varia lectio* von Ruiz Azagra R; den Escorial b III 14. E und den Madrider Codex F 58. F), so ist es erstaunlich, wie stark sie alle aus einander gehen. Weder F hat von E abgeschrieben, noch F und E von M. Auch R steht M nicht näher als F und E. Keiner der Hss. möchte ich unbedingt den Vorzug geben. Wo R, F und E übereinstimmen, bilden sie zu M ein Zwillingsverhältnis. Nach ihrer Uebereinstimmung wird ein sicherer Schluss auf das Fragmentum Ovetense erlaubt sein und in diesem also der Bruder von M zu erkennen sein.

Es mag das Verhältnis an einem bezeichnenden Beispiel gezeigt werden. Nehmen wir den Vers III, 280. Partsch hat in scharfsinniger Weise ihn hergestellt:

Cincta foret, dominosque Avars nunc Parthia ferret.

Da liest nun

R: *Cincta foret, dominosque Avars nunc patria ferret.*

E: *Cincta foret, dominosque Avars nunc patria ferre.*

F: *Cincta foret, dominosque Avars nunc partiat ferre.*

Stellen wir ihnen die Lesart von M, wie sie Partsch als ursprüngliche bezeichnet, gegenüber: '*Cuncta furet dominosq . . b . . .*', so kann man schon danach nicht zweifeln, dass die Ueberlieferung des Fragmentum Ovetense nicht auf M zurückgeht. Der Vers, so ist anzunehmen, hat in dem dem Fragmentum, wie M vorliegenden Exemplar ausgesehen:

Cincta foret, dominosque avars nunc partia ferret.

Den verschriebenen ersten Theil hat in M manus 2 nach der Vorlage corrigiert, den zweiten Theil dagegen, der wahrscheinlich auch schon sinnlos abgeschrieben war, als '*dominosque humeris nunc ferre parata*' in unerhört freier Weise umgestaltet.

Daneben ist nun auffallend, wie häufig doch EF mit M übereinstimmen; oft auch an solchen Stellen, wo R keine Variante oder gar eine völlig von EF abweichende giebt (276 MEF richtig *plene*; R *potu*, was dem *potuit* der Hss. von Saintes und Florenz sehr nahe steht; vgl. 300 und 346). Ich gebe kurz diese Abweichungen von Partsch's Text an:

271. EF (richtig) *Abarum*. R *Avarum*. M *aurum*; E *Kagan*.

272. EFR (richtig) *stravit*. M *intravit*.

274. M (richtig) *treicium potis est*. EF *graecium fortis*; MEF *ebrum*.

275. MEF *exausto*; M *flubiumque*.

276. MEF *plene*. R *potu*.

277. MEF *minantes*.

279. M (richtig) *ni fieret*. EF *ne fieret*.

280. Siehe oben.

281. M *Euphraten*. E *Eufraten*. F *Eufratem*. *Eufraten* war die Orthographie der Vorlage.

282. ME *ibernas*; EF *cursumque*.

284. EF *frigidus*; M *textudine*. EF *testudine*.

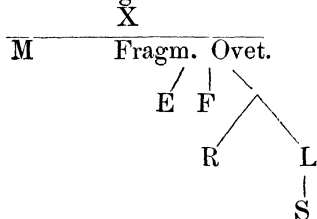
285. E *fluviosque*. EF *fontes* (ohne *que*).

286. EF more; marmora.
 289. EF illis volentium.
 290. F (richtig) aerea. ER area. M aurea.
 292. EF fremituque sonorum. M fremitusque sonorum. (Partsch: fremitu-
 que sonoro *requiritur*).
 293. M (m. 1) cave terruit. (m. 2) ceu terruit. EF cavat eruit.
 294. M volvens. F volbens. E volens; M imorem. E imbrem. F him-
 brem. R imbrum vel ebrum.
 295. MEF amplam; viam; agre.
 299. M disruptis. EF distructis.
 300. MEF Scitici; M atri. EF strari. R atri (vielleicht aus Ovet.).
 301. M (richtig) per latos. E feriatos. F feriator.
 302. F princeps et spl. E princeps spl.
 304. EF quod pr.
 307. MEF trans mitte.

-
317. EF (richtig) superbia. M superbis.
 318. EF superbiam (statt deformia).
 319. EF profugus.
 320. EF qui fortia.
 321. ME efferat gens. F efferat gerens; EF Abarum.
 323. EFR ignarus.
 324. EF novas omnia. F (corr.) novas nomina.
 325. E assignari. EF labore.
 327. EF dominica sunt.
 328. EF hoc sanctum.
 332. E fonti.
 333. EF Dei terrenis non indiget.
 334. EF indigeret ultro.
 336. EF ohne tamen.
 337. EF munitos. M (m. 1) monitos, (m. 2) monitus.
 339. EF in pace.
 341. ME lacescere. F lacessere.
 342. ME orruit.
 344. EFR (richtig) sub nostris humiles fractosque triumphis gegen M.
 345. E Kagan.
 346. MEF (richtig) camposque. R (ex Ovet.) campumque.
 347. E Arabum. F Avarum.
 348. EF misertus.
 350. EFR grate; EF dare; E iuvemus.
 354. EF numerus.
 355. EF ex qua recte (für exequare meis).
 356. M (m. 1) EF doctores.
 357. Statt gentes: M geniti. EF genti; EF abundant.
 358. EF quod coelum; E gutas; F quod; E arenas.
 359. EF unumquemque; F lebamen.
 360. EF est et virtus gl.
 362. MEF populis; EF superest in r. Latinis.
 364. F ope.
 365. EF queicimus; EFR populum.
 368. M regem. EFR (richtig) rerum; F deumque; EF timemus.
 369. EF Abares; F hominum.
 370. F factus; EF gente; E volentes (corr.) nolentes.
 371. EFR donis humilesque in hon.; EF lebamus.
 372. EFR suam — opem; F resque mit Lücke davor.

374. MEF divino. M (m. 1) EF consulet.
 375. EF nomina.
 376. ER possint. F possent. M possunt.
 377. E lapidis.
 378. EF stant.
 379. EF coelo; MEF movit; E faretris. F pharetris.
 380. FF barbara.
 383. EF proavi gentes et.
 383. EF dominus senior.
 384. EF qua Vuandali.
 388. EF suscipere cunctae gentes animisque.
 390. M enscultor. EFR en scaldor vestra.
 392. EF contra gradu def. M def.
 393. EF hostia; R optamus (ex Ovet.)?
 394. EF ardua facta.
 395. M (m. 1) EF prevemus; E Kanganque.
 396. ME lacescere tentat.
 397. EF certis parate.

Wie wir nun aus den Uebereinstimmungen zwischen E und F auf das Fragmentum Ovetense, so können wir aus den Uebereinstimmungen zwischen EF und M auf den beiden Handschriften zu Grunde liegenden Codex schliessen. Das Verhältniß wäre dann folgendes:



Dabei giebt bald das Fragmentum, bald M den Wortlaut von X richtiger wieder. Das Fragmentum wird ausdrücklich als ein Ovetense bezeichnet; von M machten wir es vorhin wahrscheinlich, dass es in Oviedo abgeschrieben wurde. Mit-hin ist X sicherlich auch ein Ovetensis. Haben wir nun in dem Inventar oben einen Corippcodex gefunden, der mit M nicht identisch ist, hingegen etwas älter ist als M und sehr wohl seine Vorlage gewesen sein kann, so wird auf diesen auch das Fragmentum zurückgeführt werden müssen. Unser X also ist der im Inventar von Oviedo verzeichnete Corippcodex.

Der Ovetensis, von dem E und F Abschriften bieten, enthält hauptsächlich eine Sammlung von Briefen und Schriften des Westgothenkönigs Sisebut (612—620), dem andre etwa gleichzeitige Briefe angehängt sind. Wie dieses Stück des Coripp in den in Oviedo angelegten Codex der westgothischen Briefe hereingerathen ist, darüber verspare ich mir meine Vermuthung für eine andre Gelegenheit.